

## Wissenswertes und Nachrichten aus und für Berumbur

### **Drei Millionen Vermögen, keine Schulden und trotzdem eine Steuererhöhung - Folge der doppelten kaufmännischen Buchführung!**

Nun liegt sie also vor, die Eröffnungsbilanz nach dem Doppik-Verfahren, dem neuen Haushaltsgesetz. Danach hat Berumbur ein Vermögen von „weit über 3 Millionen Euro“, so der Kämmerer, ist schuldenfrei und muss trotzdem die Steuern erhöhen. Grund dafür ist, dass, mal in normalem Deutsch gesprochen, wir kein Geld vom „Sparbuch“ nehmen dürfen, um das „Girokonto“ auszugleichen. Bisher war das erlaubt und wir haben das auch getan. Wie schon mehrfach im „Berumburer Blattje“ (z.B. Maiausgabe 2011) erklärt, wussten auch wir, dass Berumbur um eine Grundsteuererhöhung nicht drum herum kommt. Nur wollten wir es sanft. Bei einer jährlichen Erhöhung um 10 Punkte hätten wir in einigen Jahren den Landesdurchschnitt erreicht. Eine mäßige Erhöhung eben. Wir waren der Meinung, dafür auch einen Teil vom „Sparbuch“ nehmen zu können, um den Bürger zu entlasten. So war unser Plan, der ohne Doppik auch funktioniert hätte.



Die Aussage der CDU Berumbur, wer sagt, dass die Erhöhung nicht nötig sei, sei unehrlich, stimmt. Wen die CDU aber damit meint, wissen wir nicht. Wir von der SPD sind es jedenfalls nicht, denn wir haben die Steuererhöhung schon seit 4 Jahren (jährlich 10 Punkte) mitgetragen. Sie sagt auch, die Steuern würden 10 Jahre zu spät erhöht. Wozu und warum fragen wir? Um noch mehr auf die hohe Kante zu legen? Sie begründet es mit den Kosten für den Ausbau der Strassen. Falsch, sagen wir und die CDU weiß das auch. Der jährlich veranschlagte Betrag für den Straßenbau wurde zur Verfügung gestellt. Hätte er nicht gereicht, hätten wir entsprechend nachgelegt. Dass dort noch Nachholbedarf ist, wissen wir. Der Grund für die zum Teil schlechten Straßen liegt einzig und allein in der Selbstbeteiligung der Anlieger. Wie schon im Berumburer Blattje Ausgabe Juli 2011 berichtet, stehen wir weiterhin zu unserer Aussage, die Straßen nur zu sanieren, wenn die Anlieger es wollen und auch bereit sind, die gesetzlich vorgeschriebene Eigenbeteiligung zu zahlen. Wenn das nicht der Fall ist, helfen wir uns mit Reparaturen, die von der Eigenbeteiligung ausgenommen sind. Die CDU wirft hier also ganz bewusst Sanierung und Reparatur in einen Topf. Das nennen wir unehrlich.

Ein weiterer Grund für die Entnahme vom Sparbuch, ist der Plan der Landesregierung, kleine Gemeinden aufzulösen. Nur traut sich zurzeit keine Landesregierung, diesen Plan umzusetzen. Dort setzt man noch auf Freiwilligkeit. Aber früher oder später wird die Auflösung kommen. Das von den Berumburern mühsam angesammelte Vermögen würde voll der Samtgemeinde zufließen und in einen gemeinsamen Samtgemeindetopf verschwinden. Die anderen Mitgliedsgemeinden würden sich über die Berumburer „Einlage“ kräftig die Hände reiben. Wir Berumburer würden, wenn überhaupt, nur wenig davon zurückbekommen. Doch das Gerücht geht noch weiter. Kleine Gemeinden wie Hage, Dornum, Großheide und Brookmerland zum Beispiel, sollen zusammengelegt werden. Das unser Geld letztlich in Nesse, Siegelsum oder Südarle landet, ist uns einfach zu schade. Da geben wir das Geld lieber für uns selber aus, und wenn's vom „Sparbuch“ ist (oder war, wie man ja leider feststellen muss).

Wir sind der Meinung, alles richtig gemacht zu haben. Wir haben das erforderliche Geld stets zur Verfügung gestellt und den Bürgern kein Geld aus der Tasche gezogen, nur um es auf die hohe Kante zu legen. Wir hätten den Berumburern gerne noch ihr Geld behalten lassen, doch Doppik zwingt uns. Um jetzt an die Rücklagen zu kommen, müssten wir investieren, in Projekte, die wir gar nicht wollen. Das kann es ja auch nicht sein, meinen wir!

### **Wedig Pinnow feierte seinen 80. Geburtstag**

Wedig Pinnow ist am 15. März 80 Jahre alt geworden. Durch die Wedig-und-Jutta-Pinnow-Stiftung ist er der größte Förderer mehrerer hiesiger Vereine, besonders der Jugendabteilungen dieser Vereine, geworden. Aber auch darüber hinaus unterstützt er einzelne Projekte und Institutionen, wie beispielsweise der Kirche, denen er das Geld, um die er statt Geburtstagsgeschenke gebeten hatte, übergab. Unser Bild zeigt den Vorsitzenden des KBV „Freesenkraft“ Alfred Aakmann und Wedig Pinnow. Die Kinder und Jugendlichen des KBV „Freesenkraft“ hatten dem Jubilar einen Herz-„Bogen“ gebastelt und gebracht. Lieber Wedig, das Redaktionsteam gratuliert nachträglich. Wir wünschen alles Gute, vor allem Gesundheit.



